

Außfürliche
RELATION,

Von der Action

so zwischen

Dem Herrn Gen. Czarnecky/
und dem Fürsten von Siebenbürgen
vorgelauffen ist.

Dann auch

Ein Bericht/

Auß dem Königl. Polnischen Lager vor Kra-
kow/ was aldar und andern Orten
passiret.

A N N O M. DC. LVII.



Extract eines Schreibens

Des Herrn Czarnecki, VVojevvo-
da Ruski, an J. R. M. vom 12 Julii.

ES hat der Allerhöchste Gott (welches J.
Königl. Maytt. Glück zuzuschreiben ist)
unsere Arbeit und Kriegsverrichtung ge-
segnet / in dem der Feind vom Sontag an bis
auf

auff den gesirigen Tag/ so den 11. Julii gewesen/
eine meretliche Ruin von uns davon getragen/
und in grosse Confusion geraten/ dann sobald
nur die Sonne auffgegangen/ hoben Unsere
Bölcker denselben ganzen Tag/ hiß auff den
Abend/ durch unterschiedne starke Parteyen
unauffhörlich mit dem Feinde sich geschlagen/
also daß Ihm dahero ein großer Verlust er-
wachsen/ daß Er unter Majerowo fast ganz
hat weichen müssen/ und wehre 3. Kön. Maytt.
Armee in dieser Schlacht des Feundes Lager
und *Armatur* fast ganz in die Hände gekom-
men/ wenn die Begierde zur Heute die Unstri-
gen nicht verleitet hatte/ daß sie den Feund fer-
ner zu verfolgen etwas unterlassen/ welches dan
auch auß einiaer Vorbesorg geschehen/ damit
Sie nicht nicht in die negste Wälder und darin-
nen viele sumpfigte Dertter unversehens gera-
ten möchten: derer *Commodität* sonst die Co-
saken sich wieder die Unstrigen sehr haben ge-
brauchen können. Ich habe nun gelernet den
Ragotzy minder zu *estimiren*/ weil Er die Kosak-
cken/ Moldawer und die Wallacher/ auff wel-
che Er sich sonst allezeit verlassen/ in dieser
Action ganz nicht *secundiret*/ sondern *recta* sei-
nes Weges fortgegangen/ auch soweit/ daß nur
einige wenige Ungarn sich nachmals im Felde
haben sehen lassen.

Diese 3

Dieses Spiel aber hat auch ohne der unfrühen Verlust nicht sein können / in deme viele Tapfere Cavalier darauß gegangen / als der Herr Porußnick des Herrn Krakawischen Wojewoden / welcher durch und durch geschossen; der Herr Lebrikowskj / der Herr Grabianskj / und andere mehr nützliche Leute. Ich bin ferner geresolviret den Feind nicht auß den Augen zulassen / sondern will fleißig auß ihm Achtung geben / wohin Er sich wenden wird / und werde ihn bey allen occasionen zu infestiren nicht unterlassen. Zulkiew ist Er schon passiret in dem gestrigen Tage / denn Er einige Stunden zum besten gehabt durch böse Pässe durchzukommen / welche Ihm aber weiter durch die Unserigen (welchen ich dazu richtige Order ertheilet habe) verharren seyn sollen. Der Höchste wird ferner Ihr. Königl. Maytt. Glück verleyhen / daß der Feind nicht wird wieder so einkommen / wie Er außgegangen / und nicht die jenigen wieder mitbringen / die Er mitgenommen. Gestern hab ich von dem Kyowischen Hn. Wojewoden Schreiben erhalten / mit Bericht / daß Er sich mit dem Herrn Kron-Marschall conjungiren / und dem Feind in die fronte gehen wil / wo Er sich auch nur immer möchte hinwenden.

Die jenigen / welche sonderlich ihre Tapferkeit

Zeit in der verwichnen *Action* bezeuget habe/
kan Ich Ihr. Königl. Maytt. Königl. Gnade
bestermassen zu *recommendiren* nicht unterlas-
sen. Nahmentlich aber der Herrn Starosten
Babimowsky / Parcziewsky / Radziewsky /
Lukowsky / der Herren Wojewoden Leczinckny /
Przeremsky. Gegeben unter *Majerowo* / den
12. Julii Anno 1657.

Stephan Czarniecki,
Wojewod Ruski.

Aus dem Lager bey Krakaw
den 19. Julii.

Die nunmehr vor Krakaw formierte Belae-
gerung hat ihren glücklichen Succes. Ihr.
Kön. Maj. welche da zugegen / sind schon
so weit mit ihren Troupen avanciret / daß man
mit Musqueten die Wälle der Stadt beschies-
sen kan / und geht man nunmehr damit zu Werk /
daß man sich einer gewissen Brücken bemächti-
gen möge. Auch sind zu J. Maj. einige Fahnen
wohlerfahrner Bergleute gekommen / welche der
Stadt Krakaw Gelegenheit sehr kündig / selbige
haben eine gewisse mine vor / durch welche sie
gar leicht der Stadt werden ankommen kön-
nen.

nen. In Ihr. Kön. Maj. Gegenwart geschehen unterschiedene Scharmüßel wider die jenigen/ so da aus der Stadt Auffälle thun/ zu welchen denn Ihr. K. Mantt. Hoffleute/ und andere Cavallier in der Svite / selbst Anlaß geben; machen oft denen in der Stadt eine Bravade/ und wenn sich einige Kagozische oder Schwedische herauswagen / binden sie mit denselben gar frisch an/ und sind ihnen die Unsrigen insgemein überlegen. Nach allem Muthmassen wird sich die Stadt nicht lange halten; Denn die Kagozischen darinnen suchten lieber ein gut accommodament/ denn daß sie es auff's euserste solten ankommen lassen. Der Schwedischen darinnen ist der minste Theil/ die Einwohner und Bürger/ wenn sie von Perdon hören werden/ möchten leicht zu andern Gedancken kommen/ und ihren Gästen selbst wol die Hälser entzwey schlagen. Die Tartarn haben unlängst die Kosaken so gepußt / daß derselben 12000. auff der Wallstat geblieben. Selbiges Volck würde wol gern in der Krohn Pohlen devotion und Freundschaft verbleiben/ wenn sie nur gegen die Herren Pohlen eine mehrere Confidentz möchten fassen können/ und ein guter Mittler möchte gefunden werden/ der sie der Krohn Pohlen guter affection versichern könnte. Wiewol der Kosaken

saken dessein dahingehet/ daß sie öffentlich die
Krohn Pohlen zu offendiren nicht gedencen/
aufferhalb den jenigen / so keiner militarischen
Disciplin wollen unterworffen seyn: Welche as
ber gar schlecht anlauffen/ und meistens so
wol von den Pohlen als den Tartarn caput ge-
macht werden / zumahln weil sie offemahls auch
die Ungarn im Stiche lassen/ gleich wie noch neu-
lich in der Niederlage den 11. Julij geschehen.

Der Moldawische Holpodar / nach dem er
Perdon von dem Türckischen Kayser erhalten /
ist wiederumb restituiret; man erwartet nun vol-
lends den Nachricht/ wie es endlich abgelauffen
sey mit dem Feld-Zug/ welchen die Hn. Polni-
schen Generalen mit dem Kagoczyn unterschied-
lich gehalten.

Hamburg vom 23. Julij

Alhier ist gewisser Bericht einge-
kommen/ daß der König von Schwe-
den/ nachdem Er seine Armee beysam-
men gebracht/ welche auff's genaueste in
8000. Mann bestehet / seyn dessein
genommen habe/ dem Könige von Den-
nemarck

uemarck eine basaglie zu lieffern/ wesßwe-
gen Er dann den Paß in Holstein zu-
gehntentirt den aber die Dänischen starck
besezet haben/ unnd Ihre Posten sehr
verstärcken. Es seind auch unterschiede-
ne Rencontren zwischen beyden Par-
teyen vorgelauffen/ davon die Schwe-
den merstentheils den kurgern gezogen.
Es ist aber auch gargetwiß auß Franck-
reich eine ansehnliche summa Geldes/
vor den König auß Schweden alhier
angekommen/ welches die Schweden
sehr mutig mache. Stade wird annoch
starck von Dänischen bloquiert gehal-
ten/ und beschossen/ und man zweiffelt
nicht/ die Stadt werde sich in weniger
zeit ergeben müssen. Die Herren von
Lübeck haben dem Könige von Schwede
durch Ihre Hn. Abgesandten comple-
mentiren lassen/ Ihme einige Præsen-
ten offeriret, welche auch dermaßen von
dem

dem Könige sein angenommen worden/
daß Er zu bezeigung seiner Affection,
auff der Stadt Wolfart/ Gesundheit ge-
truncken hat/man vermuthet sich aber in
kurzen/ zwischen den beyden Armeen eine ge-
wiße haupt Action, dieweil sie unfern von
einander liegen/ und Täglich mit meh-
rem Volck verstercket werden/ da-
von die zeit ein mehres leh-
ren wird.

